

Wie der Westen Russland verloren hat

Die frühere Moskau-Korrespondentin Gabriele Krone-Schmalz über die Fehler im Umgang mit dem Riesenreich und eine mögliche Lösung der Ukraine-Krise

VON FLORIAN GIRWERT

WEIMAR. Hört man Gabriele Krone-Schmalz aufmerksam zu, dann wird einem schnell ein Missverständnis klar, dem eine ganze Reihe von Deutschen auf den Leim geht. Der Terminus „Russlandverstehere“ – oder im Fall der Journalistin „Russland-versteherin“ – bezieht sich nicht darauf, Verständnis oder Sympathie für die Handlungen des Riesenreichs in jüngster Zeit aufzubringen, sondern sie schlicht besser nachvollziehen zu können. Beim Treffen des Industrieclubs Thüringen in Weimar fand die Autorin zahlreicher Bücher und frühere Moskau-Korrespondentin der ARD aufmerksame Zuhörer – schließlich ist mancher der Firmenchefs im Publikum selbst von den Sanktionen gegen Russland oder Gegenmaßnahmen von östlicher Seite betroffen.

Die Autorin des Werks „Russland verstehen – Der Kampf um die Ukraine und die Arroganz des Westens“ spricht leise und mit klaren Sätzen. Das Referat im Weimarer Elefanten ist die Kurzfassung ihres Buches, alles wesentlichen Thesen finden sich hier wieder. Folglich sitzt jeder Satz. Und man muss ihr in vielerlei Hinsicht Recht geben – aber nicht in jeder Hinsicht.

Ausgestreckte Hände mehrfach ignoriert

Der Westen – also vor allem westeuropäische Länder und die USA – habe sich in den vergangenen 25 Jahren im Zuge des Mauerfalls gegenüber Russland höchst arrogant verhalten und jede Menge Chancen verspielt, referiert Krone-Schmalz. Man sei nicht wie mit einem Partner, sondern wie mit einer Konkurs-

masse verfahren. Ausgestreckte Hände hätten Nato und EU regelmäßig ignoriert.

Dabei habe sich im Zuge der Perestroika unter Generalsekretär Michail Gorbatschow eine große Öffnung vollzogen. „Man blickte voller Erwartung nach Westen“, sagte Krone-Schmalz. Aber Russland sei von den Umbrüchen übermäßig stark gefordert worden: „Von der Plan- zur Marktwirtschaft, von der Diktatur zum Rechtsstaat und von der Sowjetunion zum Nationalstaat – diese Transformationen werden im Westen weithin unterschätzt.“

Der erste große Fehler sei passiert, als man Jelzin einfach habe machen lassen. „Er hat die Oligarchen entstehen lassen“, wirft sie dem lange verstorbenen Ex-Präsidenten vor. Wer Kritik an Jelzin geübt habe, sei im Westen als Reformfeind dargestellt worden. Nachdem sich manche staatliche Struktur in Anarchie verwandelt habe und die Begriffe Liberalismus und Demokratie ihre einst positive Besetzung Ende der 90er Jahre in Russland längst wieder verloren hatten, „kam Putin gerade recht“, so Krone-Schmalz. Als der russische Präsident von der „Diktatur des Gesetzes“ gesprochen habe, hätten sich die Russen eher auf die zweite Hälfte der Äußerung konzentriert, im Westen habe man eher den Diktatur-Teil gehört.

Dass man Russland vom Westen aus immer wieder ignoriert habe, räche sich jetzt. Doch Krone-Schmalz geht noch weiter. Sie vermeidet zwar eine direkte Rechtfertigung der Vorgänge auf der Krim, nimmt die russische Seite aber klar in Schutz. Die unmarkierten russischen Truppen hätten lediglich sichergestellt, dass die ukrainischen



Hält wenig von einseitigen Schuldzuweisungen gegen Moskau: Ex-Russland-Korrespondentin Gabriele Krone-Schmalz war in Weimar zu Gast beim Industrieclub Thüringen. Foto: Peter Michaelis

Soldaten in ihren Kasernen blieben. Das Abstimmungsergebnis sei dadurch nicht verfälscht worden.

Hier jedoch driftet die Analyse der bemerkenswerten Autorin jedoch ins Wertende. Tausende Soldaten, die klar völkerrechtswidrig agieren, tut Krone-Schmalz als eine Art Detail ab,

über das man ruhig hinwegsehen könnte. Natürlich, Russland hat auf der Krim berechnete Interessen. Die Schwarzmeerflotte wird man sich nicht einfach wegnehmen lassen. Doch den Zusammenhang des militärischen Vorgehens und die Abspaltung der Ukraine nach einem Hals über Kopf organi-

sierten Referendum, nach dem ein Jahr zuvor noch niemand gefragt hatte, lässt sich nicht einfach übergehen. So stark wie der historisch-analytische Teil von Krone-Schmalz' Ausführungen ist, so lückenhaft ist er an dieser Stelle, wenn die Journalistin davon spricht, dass das „keine räuberische Landnahme war“. Be-

sonders den Medien wirft sie vor, das nicht genau genug erklärt zu haben – wertet aber manches Detail höchst zweifelhaft. Trotzdem bekommt sie Beifall – und unterstützende Fragen aus dem Publikum. Einer hingegen vergleicht die Vorgänge auf der Krim sogar mit dem deutschen Einmarsch und der so-

nannten „Zerschlagung der Rest-Tschechei“ 1938/39 im Zuge der Sudetenkrise. Auch in der Thüringer Wirtschaft ist man also – trotz traditioneller Verbundenheit mit Russland uneins.

Ins Feld führt die Autorin auch in ihrer Rede vor den Thüringer Managern auch die militärische Zusammenarbeit, die im Assoziierungsabkommen zwischen EU und Ukraine vorgesehen ist. Da hätte aus ihrer Sicht der Westen wissen müssen, dass Russland das nicht habe hinnehmen können. Davon, dass die militärische Zusammenarbeit innerhalb der EU mehrheitlich auf dem Papier stattfindet, ist indes nicht die Rede.

Weitgehend auf einer Linie mit der Wirtschaft liegt Gabriele Krone-Schmalz bei der Wirksamkeit der Sanktionen. Viele Unternehmen halten wenig davon und erachten die Wirksamkeit gegenüber Russland für eher gering. „Erreichen wird man eher das Gegenteil“, so Krone-Schmalz.

Wer sich umzingelt fühlt, öffnet sich nicht

Eine Gesellschaft wie die russische, die fortwährend das Gefühl habe, immer stärker umzingelt zu sein, werde sich nicht mehr nach Westen öffnen. Und die Lösung? Aus Sicht Krone-Schmalz: „Geheimdiplomatie“. Wenn keiner der Akteure in Ukraine, USA, EU und Russland sein Gesicht verlieren wolle, dann müssten sich all jene an einen Tisch setzen, „die wirklich etwas zu sagen haben“ – am besten ohne Presse. Sonst werde jeder mögliche Vorschlag vorher irgendwo öffentlich demontiert. So aber werde es nichts mit dem Frieden.

Anzeige

www.aldi-nord.de



GRILL TIME
Bratwurst „Luganighetta“***
Nach italienischer Art; mild gewürzt, frisch;
QS-zertifiziert; 300-g-Packung

1.59^{*}
(kg = 5.30)

SUPER FRISCH.

NUR FREITAG + SAMSTAG

UNSERE FRISCHE-ANGEBOTE

SUPER PREIS.

TYPISCH ALDI!



GRILL TIME
Hähnchen-Innenfiletspieße***
Joghurt Lemon; mariniert, frisch;
QS-zertifiziert; 250-g-Packung

1.59^{*}
(100 g = 0.64)

Serviovorschlag ***Aus der Frischetruhe



2.39^{*}

Papaya „Formosa“
Brasilien;
Stück



0.85^{*}
(kg = 2.83)

Mini-Roma-Rispen Tomaten
Klasse 1, Niederlande, Spanien;
300-g-Schale



Olivenbrötchen**
Aromatisch und locker; 14,5% edle Oliven, am Baum dunkel gereift; im Steinofen gebacken;
100% Weizen; Stück

0.19^{*}

Serviovorschlag **Frische Backwaren



0.99^{*}
(kg = 1.98)

Spitzpaprika
Klasse 1, Marokko, Spanien;
500-g-Packung



0.99^{*}

Rhabarber
Klasse 1, Deutschland;
1-kg-Packung

QUALITÄT GANZ OBEN – PREIS GANZ UNTEN



* Trotz sorgfältiger Planung können die Aktionsartikel im Einzelfall aufgrund hoher Nachfrage bereits am ersten Tag ausverkauft sein – wir bitten um Ihr Verständnis. ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG, Eckenbergstr. 16, 45307 Essen. Firma und Anschrift unserer regional tätigen Unternehmen finden Sie unter www.aldi-nord.de unter „Information“. Ferner steht Ihnen unsere kostenlose automatisierte telefonische Hotline unter 0800-723 48 70 zur Verfügung.